

Achtundzwanzigster Abend.

Als der folgende Abend herangekommen war, trat Mähi-Schefer wieder zu dem Käfig, um sich bei dem weisen Vogel zu beurlauben. „O Papagai“, sprach sie, „gestern riethest du mir, ich solle, wenn ich auch meinem Geliebten den Vorzug schenke, doch auch gegen meinen Ehemann Rücksichten haben und durch kluges Benehmen es dahin bringen, daß ich im Besitze Beider verbleibe. Dieser deiner Ansicht stimme ich nicht bei. Ich bin ja nicht die einzige Liebende in der Welt; im Gegentheile, es gibt unzählige Andere, denen Gegenliebe und Genuß zutheil geworden ist. Warum sollte ich nun, wie die Andern, meinen Ehemann nicht fahren lassen?“ — „O Mähi-Schefer“, antwortete der Papagai, „meinst du, du wollest auf den Pfaden der Liebe Andern nachahmen? Beim Mä-“